Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, a der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbr efträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 15. August 1882. Nr. 378.

Deutschland.

Berlin, 13. August. Aus Sydney wird von kompetenter Seite über den kommerziellen Verkehr zwischen Deutschland und Neusüdwales berichtet, daß im Besonderen der Handel zwischen Deutschland und Neusüdwales sich in bedeutendem Maßstabe vermehrt hat. „Schon die direkte Dampfschiffsverbindung zwischen Hamburg und Sydney giebt hiervon ein glänzendes Zeugniß. Es liefen während 1881 21 deutsche Schiffe von 13,334 Register-Tonnen in Sydney und 7 deutsche Schiffe von 3833 Register-Tonnen in Newcastle ein, was für die Kolonie ein Total von 28 deutschen Schiffen von 17,167 Register-Tonnen ausmacht. Wenn diese Angabe auch ein Mehr gegen das Vorjahr zeigt, so beweisen doch die Schiffsberichte Sydney's, daß die deutsche Schifffahrt nur einen verhältnißmäßig sehr kleinen Theil des betreffenden Geschäfts in Anspruch nimmt. Außerdem ist die Tonnenzahl der eingelaufenen deutschen Schiffe für die Größe des Imports deutscher Waaren nicht maßgebend, da selbst die von Hamburg angekommenen Dampfschiffe mehrere andere europäische Häfen berührt und daselbst Waaren für hier eingenommen haben. Indeß die letzthin eingetroffenen deutschen Dampfschiffe zeigten eine bedeutende Steigerung von deutschen Waaren in ihren Ladungen. Es wäre sanguinisch, erwarten und annehmen zu wollen, daß sich während eines Jahres (seit welcher Zeit eine direkte deutsche Dampfschiffsverbindung existirt) ein solcher Umschwung in der Versicherungsweise deutscher Güter hierher vollziehen würde, um so mehr, als die englische Konkurrenz Alles aufbietet, um sich den Zwischenhandel nicht entreißen zu lassen, und es ist hinzuzufügen, daß es den englischen Bestrebungen in vielen Fällen gelungen ist, die versuchsweise vom indirekten Wege abgesprungenen Kunden wieder zurückzuführen und nunmehr dieselben fester als je zuvor durch Koulanz und durch Wohlfeilheit der Frachten an sich zu binden.

Durchaus nothwendige Faktoren für den deutschen Handelstransport auf deutschen Schiffen sind Schnelligkeit und Regelmäßigkeit der Segelschiffs- und Dampfboot Verbindungen, und Erniedrigung der Frachtsätze.

In Betreff der Hamburger Dampfschiffe ist ein Uebelstand zu erwähnen: die Art und Weise des Stauens. Es sind in den betreffenden Booten stellenweise die Güter in einer in der That überaus sorglosen Weise verstaut gewesen und dem entsprechend angekommen. Ferner sind hierher bestimmt gewesene Kisten in Melbourne gelandet worden und umgekehrt für Sydney bestimmt gewesene Güter in vorbenanntem Hafen; in einigen Fällen sind Waaren ganz und gar abhanden gekommen und das betreffende Dampfboot hatte den Werth zu ersetzen. Solche Zustände auf Schiffen sind dem hiesigen kommerziellen Publikum bisher gänzlich unbekannt gewesen und erregen nicht nur Unwillen gegen die Leitung der betreffenden Dampfschiffslinie, sondern lassen die Geschäftsführung der deutschen Rheder in einem ungünstigen Lichte erscheinen. Die möglichst ordentliche Ablieferung der Waare ist eine der ersten Bedingungen des überseeischen Transportverkehrs und Handels im Allgemeinen.

An Bord eines jeden Dampfschiffes der Peninsular and Oriental- und der der Orient-Gesellschaft befindet sich ein Oberstauer, welcher das Dampfboot überall hin begleitet und der nach und nach mit den Räumlichkeiten des Schiffes so bekannt und vertraut wird, daß er thatsächlich in der Lage ist, den angemessenen Platz eines jeden zu verladenden Kollo zu bezeichnen. Mit Leuten solcher Kapazität ist es den bezüglichen Dampfschiffen möglich, in wenigen Stunden ihre ganze Ladung für einen Platz zu löschen, ohne daß es vorkommt, daß Güter in einem unrichtigen Hafen gelöscht werden.

Deutsche Segelschiffe kommen nur vereinzelt hierher und dann fast immer unter fester Charter für das Südseegeschäft; indeß gerade für Schiffe von 400 bis 600 Tonnen ist hier Verwendung für Zucker-, Kohlen- und Weizen-Charters (die letzteren beiden kombinirt von hier mit Kohle nach Neuseeland und dann mit Weizen nach dem Vereinigten Königreich), ferner für Kohle nach allen Weltgegenden, für Holz von Britisch-Columbien 2c. Das europäisch-australische Transportgeschäft wird in Zukunft wohl ausschließlich von Dampfschiffen besorgt werden, aber für andere Verbindungen bietet Neu-Südwales mit seinen Kohlenlagern, seinem Kopra-, Weizen- und Zuckerhandel vollauf Gelegenheit, Schiffe in bedeutender Menge zu verwenden.

Daß die Nationalität der Schiffe im hiesigen Verkehr kein Vorurtheil findet, beweist der erfreuliche Umstand, daß deutsche Dampfer sich an dem Export gefrorenen Fleisches nach England betheiligt haben.

Trotz der sehr großen und kräftigen englischen und lokalen Konkurrenz ist es deutschen Versicherungsgesellschaften gelungen, hier festen Fuß zu fassen. Die betheiligten Kompagnien sind:

die Hamburg-Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg,
die Hanseatische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg,
die Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg,
die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.
die Transatlantische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg, ferner
die Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden und
die Transatlantische Seeversicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Auch halten
der Verein Hamburger Assekuradeure in Hamburg, und
die „Rhenania", Versicherungs-Gesellschaft in Köln,
hier Agenten für Schadenfälle.

— Wie bereits gemeldet wurde, sind zwei weitere deutsche Kriegsschiffe nach den egyptischen Gewässern beordert worden: Die Korvette „Gneisenau" und das Torpedoboot „Zieten." Die Korvette „Gneisenau" führt 16 Kanonen, hat ein Gehalt von 2856 Tonnen und 2500 indizirte Pferdekräfte. Freiherr von der Goltz, der das Kommando des „Gneisenau" erhalten hat, ist einer der ältesten Kapitäne zur See in unserer Marine und steht dicht vor der Beförderung zum Admiral. Jedenfalls wird er am Suezkanal das Oberkommando über das formirte Geschwader übernehmen, die Verhältnisse im Orient sind ihm wohlbekannt, da er seiner Zeit, als das Panzergeschwader unter Baatsch seine Uebung im Mittelländischen Meere abhielt, ein selbstständiges Kommando führte. Seiner Tüchtigkeit, Umsicht und Schneidigkeit wird das größte Lob ertheilt. „Zieten" rangirt in der Flotte nicht als Aviso, sondern als Torpedofahrzeug, führt vier Kanonen, hat ein Gehalt von 975 Tonnen und 2350 indizirte Pferdekräfte. „Zieten" ist eines unserer schnellsten Schiffe und wohl hauptsächlich dieser Eigenschaft wegen beordert worden. Ueber die „Nymphe" ist inzwischen in anderer Weise verfügt worden. Man hat davon Abstand genommen, sie von Gibraltar nach dem Suezkanal zu dirigiren, da an die jungen Mannschaften dieses Schulschiffes nicht die erforderlichen Ansprüche gestellt werden können. Die „Nymphe" wird ihre Reise nach Westindien fortsetzen.

— Ueber die in Frankreich zu Tage tretenden Symptome von Deutschenhaß schreibt die „Tribüne":

„Es ist nicht zufällig, daß zur selben Zeit, wo die Gambettisten sich bemühen, das Ministerium Duclerc ihren chauvinistischen Plänen willfährig zu machen, auch eine deutschfeindliche Stimmung in den französischen Blättern immer unverhüllter zum Durchbruche kommt. Hatte die „Republique francaise" dem Kabinet Freycinet den Vorwurf gemacht, es wolle das Land unter dem Scheine eines Bündnisses mit England der Vasallenschaft Deutschlands unterwerfen, und hatte Paul Bert von mehr akademischem Standpunkte aus darauf hingewiesen, wie die Erinnerungen des Krieges von 1870—71 für die Erziehung der französischen Jugend fruktifizirt werden müßten, so gehen Blätter wie der „Temps" und das „Journal des Debats" noch weiter. Sie jammern darüber, daß Frankreich sich von Bismarck habe dupiren lassen, der die orientalischen Angelegenheiten nur für die Vorbereitung seiner eigenen, selbstverständlich gegen Frankreich gerichteten Pläne ausnutze; sie machen den deutschen Reichskanzler sogar für die Christen-Verfolgungen in Beyrut verantwortlich, und die „Debats" appelliren geradezu an Rußland und England gegen die Politik Deutschlands, von welchem sich die „unfruchtbare und ohnmächtige europäische Diplomatie" leiten lasse. Ein naiveres, aber darum nicht weniger drastisches Mittel, um gegen Deutschland Stimmung zu machen, hat ein illustrirtes Blatt, der „Drapeau" entdeckt. Es veröffentlicht eine Karte von Deutschland, auf welcher der ganze Osten Frankreichs von Verdun bis Valence nebst Belgien und der Schweiz als zum deutschen Reiche gehörig verzeichnet ist, und bemerkt, diese Karte, welche aus einem bei Perthes in Gotha neuerdings erschienenen Schulatlas entnommen sei, zeige, welche Absichten Deutschland mit Frankreich hege. Der „Figaro" greift diese Entdeckung von dem neuen Reiche, wie es sich in den Träumen Bismarck's ausmale, mit großem Eifer auf; es kommt ihm so wenig wie dem „Drapeau" in den Sinn, daß die betreffende Karte aus einem historischen Atlas stammt, welcher die Ausdehnung des alten heiligen römischen Reiches deutscher Nation zeigen soll, und daß sich der Entdecker dieser, wie der „Figaro" meint, „sehr betrübenden, aber höchst lehrreichen Thatsache" einfach lächerlich gemacht hat. Es scheint, als ob das französische Prestige nach den Mißerfolgen in der egyptischen Frage irgend eine Ableitung nach außen brauche, und darum wird wieder einmal das beliebte Leitmotiv des Deutschenhasses angeschlagen. Kürzlich war es das deutsche Bier, welches gegen Frankreich konspirirte, heute sind es die deutschen Landkarten; denn Abwechslung muß nun einmal sein."

— Für die in den russischen Beamtenkreisen herrschende Willkür und Gewaltthätigkeit liefert folgende, von der Wiener „Pol. Korr." berichtete, fast unglaublich erscheinende Geschichte einen traurigen Beleg. Der Schauplatz derselben ist das Gefängniß in Kaluga. Das genannte Gefängniß sollte — so erzählt man — vor Kurzem durch einen Justiz-Beamten inspizirt werden. Der Gefängnißdirektor, der sich in der Leitung der ihm anvertrauten Strafanstalt Mißbräuche und Willkürlichkeiten hatte zu Schulden kommen lassen, deren Aufdeckung unausbleiblich erfolgt wäre, sann auf Mittel, die Inspektion zu verhindern. Er erklärte dem Inspektor, die Häftlinge befänden sich in vollem Aufruhr, und daß er (der Inspektor) geradezu sein Leben aufs Spiel setze, wenn er auf dem Vorhaben der Besichtigung der Gefangenhausräume beharre. Der Inspektor ließ sich jedoch nicht abschrecken und betrat die bezeichneten Räume. Die Behauptung des Gefängnißdirektors entsprach der Wahrheit; die Häftlinge waren in der That in hochgradiger Aufregung. Die von dem energischen Justizbeamten sofort eingeleitete Untersuchung brachte jedoch zu Tage, daß der Strafhausleiter den Gefangenen 48 Stunden lang jede Nahrung vorenthalten ließ, um eine, den Inspektor von jeder weiteren Untersuchung abschreckende Revolte derselben herbeizuführen. Der Justizminister hat eine strenge Untersuchung der Angelegenheit angeordnet.

— Die sensationelle Meldung, daß eine ganze Schule mit allen darin anwesenden Erwachsenen und Kindern in die Luft gesprengt wurde, kommt aus Grodno, der am Niemen gelegenen Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements. Die Explosion entstand durch unvorsichtige Handhabung eines Lichtes in der Nähe von Pulverfäßchen, die ein Eisenhändler im Keller hatte, welcher mit Pulver verbotenen Handel trieb. Die Detonation war so stark, daß die Fensterscheiben der benachbarten Kirche gesprungen sind. Gleich zu Beginn der Katastrophe erschienen Polizei und Militär auf der Unglücksstätte und es wurden aus dem Schutte des zusammengestürzten Hauses eine Anzahl ganz verstümmelter Leichen, sowie viele menschliche Gliedmaßen hervorgezogen. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht konstatirt, weil nicht bekannt ist, wie viele Kinder während der Katastrophe in der Schule waren. Eine andere Explosion, bei der ein Pulverhaus in die Luft flog, wird aus Dueben (Provinz Sachsen) gemeldet. Der Wachtposten blieb auf der Stelle todt, andere Personen wurden weniger mehr schwer verletzt. Die Häuser in der Stadt erlitten mehrfache Beschädigungen.

— In der „Israelitischen Wochenschrift" finden wir folgendes Schreiben, das uns der Beachtung in hohem Grade werth erscheint; Professor Dr. Strack von der hiesigen Universität hat dasselbe an Dr. Jellinek gerichtet und beschäftigt sich darin mit dem Fall der Esther Solymossy. Der Brief lautet:

„Sehr geehrter Herr Doktor! Zu meinem lebhaften Bedauern wird in österreichischen und deutschen Zeitungen, ja sogar in Volksversammlungen der Fall Esther Solymossy immer häufiger in einer durchaus nicht zu billigenden Weise besprochen. Manche Stimmen erklären es für „möglich", daß das genannte Mädchen von Juden „zu rituellen Zwecken" getödtet worden sei, andere sprechen von Wahrscheinlichkeit, noch andere selbst von Gewißheit. Da eine gründliche und, Gott gebe, erfolgreiche Untersuchung im Gange ist, scheint mir zu der Befürchtung, daß eine Vertuschung eintreten und Alles im Sande verlaufen werde, kein Recht vorhanden zu sein. Daher fehlt der Presse jetzt, so lange die Untersuchung schwebt und noch keine gerichtliche Verhandlung stattgefunden hat, jede Befugniß, durch immer neue Mittheilungen, die aus authentischer Quelle gar nicht herrühren können, das Publikum aufzuregen, und zwar um so mehr, als durch solche Mittheilungen der Erfolg der Untersuchung höchstens gefährdet werden kann. Daß die ebenso grundlose wie schreckliche Beschuldigung „zu rituellen Zwecken" nicht wahr sein könne, ist mir, seit sie auftauchte, klar gewesen. Der Umstand, daß man auf Grund derselben die jüdische Religion zum Gegenstand verwerflicher Angriffe macht, hat mir den Anlaß gegeben, die einschlägige Literatur von Neuem durchzusehen und ist dadurch meine von Anfang an gehegte Ueberzeugung lediglich bestätigt worden. Mit Rücksicht auf den unheilvollen Einfluß, welchen die in Rede stehende Beschuldigung, so lange sie nicht auch von Christen wieder zurückgenommen ist, auf die unwissende Menge ausüben kann und bereits ausübt, habe ich mich für verpflichtet erachtet, das Resultat meiner Studien in einem Aufsatze niederzulegen, welcher in einer der nächsten Nummern der jetzt von Professor Dr. Otto Zöckler in Greifswald herausgegebenen „Evangelischen Kirchen-Zeitung" erscheinen wird. Ich werde Ihnen den Artikel seiner Zeit zusenden, wollte Sie aber schon jetzt meine Ansicht über die erwähnte Anklage wissen lassen. Mit hochachtungsvollem Gruß Ihr Ihnen sehr ergebener Dr. Hermann L. Strack."

Wir werden seiner Zeit von der ausführlicheren Erörterung des Herrn Professor Strack weitere Mittheilung machen.

Provinzielles

Stettin, 15. August. Eine äußerst rohe Prügelei, bei der sich besonders eine Schaar Soldaten durch ihre Thätigkeit in wenig rühmlicher Weise bemerkbar machten, hatte in der heutigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts noch ein Nachspiel, indem sich der Tapezier Emil Ed. Gust. Lamfried wegen Mißhandlung zu verantworten hatte. Am 8. Oktober v. J., einem Jahrmarktstage, waren auf der verlängerten Elisabethstraße Karoussels aufgestellt und wurden auch sehr stark frequentirt, besonders war das Militär dort stark vertreten. Der oben genannte Lamfried amüsirte sich mit mehreren Bekannten gleichfalls mit Karoussellfahren, er hatte eines der Holzpferde bestiegen und beim Fahren stießen seine Füße an die umstehenden Soldaten. Diese drohten deshalb und griffen Lamfried, als dieser abstieg, auch thätlich an; dieser zog ein Messer und versetzte nun einem bei dem Streit ganz Unbetheiligten, dem Füsilier Bühl, einen Messerstich in die rechte Schulter. Darauf entlief L. und holte eine Militär-Patrouille herbei. Er kehrte eher zurück als die Patrouille und wurde nun von mehreren am Karoussel stehenden Soldaten in der rohesten Weise gemißhandelt, wobei er durch Schläge mit den Faschinenmessern 15 Verletzungen, darunter 8 Kopfwunden, erhielt, und war in Folge dessen 4 Wochen arbeitsunfähig. Obwohl Lamfried hierdurch schon eine recht harte Strafe für den von ihm ausgetheilten Messerstich empfangen, mußte doch dem Gesetze Genüge geschehen und L. hatte sich nun wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten und wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Soldaten, welche den L. in so roher Weise gemißhandelt haben, nicht ermittelt und demnach auch nicht zur Bestrafung gezogen werden konnten. Einer derselben wurde zwar sofort nach dem Vorfall festgenommen, aber als unverdächtig wieder entlassen. Daß dieser jedoch bei dem Vorfall nicht ganz unbetheiligt war, geht daraus hervor, daß bei der heutigen Beweisaufnahme 3 Zeugen eidlich bekundeten, daß der Festgenommene den ersten Schlag mit dem Faschinenmesser gegen L. geführt habe.

Die nächsten beiden Verhandlungen wurden mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Der Arbeiter Karl Zühlsdorf aus Buchholz wurde

wegen Vornahme von unzüchtigen Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren zu 6 Monaten Gefängniß und die Frau des Kellners Staden wegen Kuppelei zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Wiederholt haben wir darauf hingewiesen, beim Genusse von Obst vorsichtig mit den Kernen umzugehen und besonders Kinder anzuhalten, keine Obststeine zu verschlucken. Aus Pest kommt die Nachricht, daß daselbst die Unsitte, die Kerne zu verschlucken, zwei Opfer gefordert habe. Es wird darüber geschrieben: Im Laufe der letzten Woche mußten zwei sonst rüstige Männer, die beim Genuß von Obst die Kerne mitverschlungen hatten, ihre Unachtsamkeit mit dem Tode büßen. Sie ließen sich, da sie heftige Magenschmerzen verspürten, vor einigen Tagen in das Rochusspital aufnehmen, wo sie vorgestern beide an einem Tage starben. Die Obduktion ergab, daß bei Beiden je ein verschlungener Obstkern, und zwar bei dem einen ein Pflaumen- und bei dem anderen ein Weichselkern, den Tod verursacht hatte; die Kerne hatten nämlich die Därme durchbohrt und eine Bauchfellentzündung hervorgerufen, welche durch die Obduktion als unmittelbare Todesursache konstatirt wurde. Mögen diese traurigen Fälle als warnendes Beispiel dienen."

— In der Zeit vom 6. bis 12. August sind hierselbst 17 männliche und 26 weibliche, in Summa 43 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 21 Kinder unter 5 und 12 Personen über 50 Jahre. An Durchfall und Brechdurchfall starben 8 Kinder.

— Heute Morgen passirte das Infanterie-Regiment Nr. 9 auf dem Marsche nach Kreckow unsere Stadt.

— „Wo du nicht bist, Herr Organist, da schweigen alle Flöten". Die Wahrheit dieses Spruches mußte auch gestern wieder eine Hochzeitsgesellschaft empfinden. Dieselbe war in einer hiesigen Kirche zu einer Trauung erschienen, hatte auch die zum Singen bestimmten Lieder gedruckt vor sich liegen, wartet aber vergeblich auf den Beginn der Orgelbegleitung. Es ergab sich schließlich, daß der Organist nicht erschienen war, ebensowenig wurde dessen Stellvertreter aufgefunden und mußte schließlich die Trauung ohne Orgelbegleitung abgehalten werden. — Wie wir hören, trägt daran übrigens nicht der Organist die Schuld, da derselbe erkrankt ist.

— Ein äußerst roher Bursche scheint der Lumpenfaherr L. Lüdtke aus Bredow zu sein. Am Mittwoch, den 9. d. M., fuhr derselbe mit einem mit zwei Hunden bespannten Wagen auf der Chaussee von Kreckow, plötzlich hielt er still und schlug in wahrhaft bestialischer Weise auf einen der Hunde los. Diese Thierquälerei bemerkte die in der Nähe beschäftigte Arbeiterfrau Arndt und wollte am Wagen den Namen des Thierquälers lesen. Lüdtke, der dies bemerkte, hieb auf die Frau ein, riß sie wiederholt an den Haaren zu Boden und warf sie schließlich in den Chausseegraben.

Stimmen aus dem Publikum.

Von mehreren unserer Abonnenten in Züllchow geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung Folgendes zu:

Die Bewohner der Stadenstraße, des Pferdebahn-Depots und eines Theiles der Chausseestraße in Züllchow haben seit einigen Wochen, namentlich an den auf heiße Tage folgenden Abenden, eine wahrhaft verpestete Luft einzuathmen. Dieselbe stammt aus dem dem Produktenhändler Bernstein gehörigen Engros-Lager von Lumpen und Thierfellen und ist ganz dazu angethan, die Gesundheit der Einwohner zu untergraben und der Herd von ansteckenden Krankheiten zu werden. Im Interesse der Gesundheit unserer Mitbürger, die zum großen Theil schon in den Fabriken eine ungesunde Luft einathmen müssen und doch wenigstens Abends möglichst reine Luft genießen wollen, ersuchen wir die Züllchower Orts-Polizei-Behörde, für schleunige Verlegung des oben angedeuteten Lagers außerhalb des Ortes Sorge tragen zu wollen und damit einer Epidemie vorzubeugen.

Mehrere Bewohner Züllchows.

— Wir geben auch der folgenden Einsendung gern Raum:

Die von Albert Hahn begründete Zeitschrift „Die Tonkunst" enthält in Nr. 5 des XII. Bandes (1. Dezember 1881), Seite 46, folgende

Herzliche Bitte.

„Schon gegen neun Jahre bin ich hier als Lehrer, Kantor und Organist. Nun hat unser sehr altes Kirchlein auch eine „alte Orgel", wenn man den „Quietschkasten" so nennen kann. Kein Pedal, sieben — aber wie! — klingende Stimmen, zwei an den unrichtigsten Orten den Wind ausströmende Bälge, ein ganz zerrüttetes Aussehen sind ihre wesentlichsten Bestandtheile. Wie mir das jedesmal wehe thut, wird sich wohl Jeder denken, der selbst nicht einmal eine Ahnung davon hat, wie solch ein Instrument aussehen kann. Nun ist die hiesige — katholische — Gemeinde sehr klein, und da sie meist nur aus Arbeitern besteht, also so bald nichts dafür thun kann, wage ich's, musikalische und unmusikalische Leute zu bitten, ein überflüssiges Scherflein dafür zu opfern. Vielleicht kommt doch etwas zusammen, um eine würdigere Orgel beschaffen zu können. Auch die kleinste Gabe wird von mir dankend entgegengenommen werden und übrigens — Gott wird's gewiß vergelten!

Röhrsdorf bei Fraustadt (Posen), November 1881.

Robert Muziol."

Die Bitte hatte die Einsendung von 87 Mark zur Folge, über deren Empfang der auch als einer der fleißigsten und gediegensten Mitarbeiter an der „Neuen Berliner Musikzeitung" hochgeschätzte Bittsteller in Nr. 8 der genannten Zeitschrift, S. 72, „mit herzlichstem Dank" quittirte.

Ermuthigt durch die längst bewährte Bereitwilligkeit, womit auch in unserer Stadt jeder Zeit gute Zwecke werkthätig unterstützt werden, erlaubt sich der Unterzeichnete, auch seinerseits das Gesuch des Herrn Muziol der geneigten Berücksichtigung edler Seelen angelegentlichst zu empfehlen.

C. Koßmaly.

Kunst und Literatur.

Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Hausbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Siebente Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanne. Mit 400 Illustrationen und 150 Karten. In 45 Lieferungen à 40 Kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop., oder in 9 Abtheilungen à 2 fl. = 3 M. 75 Pf. = 5 Frcs. = 2 Rub. 25 Kop. (A. Hartleben's Verlag.)

Einer allgemeinen physikalisch-statistischen Skizze Europas folgt in der 5. Lieferung die detaillirte Beschreibung des deutschen Reiches und als ersten Staates innerhalb desselben jene Preußens. Der Bestimmung des Werkes entsprechend, ein Hausbuch der Erdkunde für die Bedürfnisse aller Stände zu sein, ist in diesem Theile allen, selbst weitgehenden Ansprüchen Genüge geleistet. Die Bevölkerungsverhältnisse, Staatsverfassung und Staatsverwaltung, materielle und geistige Kultur, Wehrkraft, Finanzen u. s. w. werden eingehend besprochen und liegen allen Angaben die neuesten amtlichen Erhebungen zu Grunde. Die Aufnahme eines Verzeichnisses der Stadtgemeinden und ihrer Bevölkerung in Preußen verdient besonders hervorgehoben zu werden.

In gleich ausführlicher Weise sollen auch alle übrigen Staaten Europas behandelt werden, so daß Balbi's Erdbeschreibung in ihrer siebenten Auflage ein durchaus verläßlicher und unentbehrlicher Führer auf dem Gebiete der Geographie sein wird.

[208]

Kleinpaul, „Italienischer Sprachführer für Reisende" (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig), nach der Methode der „Meyer'schen Sprachführer". Der ganze Vorrath von Vokabeln, Redensarten, Fragen, Sätzen, welcher zur Ausrüstung des Reisenden gehört, ist nicht in Rubriken und Kapitel verpackt, zu denen im Fall des Gebrauchs der Schlüssel fehlt, sondern jedes Wort und jede Wortverbindung steht im Alphabet, ist also stets a governo. Sachkundig, nicht zu redselig, aber, wenns sein muß, auch von genügender Ausführlichkeit; kein trocknes Wörterbuch, sondern oft recht angenehm unterhaltend, ein Bijou von typographischer Ausstattung und dabei höchst billig. Wir können das Buch warm empfehlen. [207]

Rudolf Eichstedt, der junge Künstler, welcher bei der letzten Maler-Konkurrenz den Staatspreis von 6600 M. zu einer Studienreise nach Italien erhalten hat, ist der Sohn eines Berliner Gärtnereibesitzers und gelernter Kaufmann. Seine Lehrzeit hat er bei der bekannten Firma Karl Härtel, vorm. D. Müller, in Berlin durchgemacht, worauf er in Stettin als Kommis servirte. Trotz seiner Liebe und Befähigung zur Kunst hatte sein Vater von einer so unsicheren Existenz nichts wissen wollen. Aber der Drang nach künstlerischer Thätigkeit ließ sich nicht unterdrücken. Anton von Werner erkannte die Begabung des jungen Mannes, der sich an ihn gewandt hatte; er verschaffte ihm freien Unterricht in der Akademie und sonstige Unterstützungen. Und Rudolf Eichstedt hat die in ihn gehegten Erwartungen gerechtfertigt.

Vermischtes.

— Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten, die Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins und die Berlinische Gartenbau-Gesellschaft „Versuchsgarten" haben sich vereinigt, um im nächsten Frühjahre eine große allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Berlin zu veranstalten. Außer den ersten gärtnerischen Autoritäten von Berlin und Potsdam gehören dem Komitee an die Herren Kammerherr von Behr-Schmoldow, Kommerzienrath Dellschau, Professor Eichler, Geheimer Kommerzienrath A. Heckmann, Banquier Hellweg, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Heyder, Kommerzienrath Kühnemann, Stadtrath Löwe, Rentier Nauen, Oekonomierath Noodt, Stadtrath Sarre ꝛc. Die Ausstellung wird vom 15. bis 23. April 1883 in den gesammten Räumen der Skating Rink-Aktien-Gesellschaft, Bernburgerstraße 22a, stattfinden und ist das umfassende vorläufige Programm von dem Vorsitzenden des Komitees, Herrn Oekonomierath Späth, Berlin SO., Köpnickerstraße 154, frei zu beziehen.

— (Der Hut der Kaiserin.) Nachstehendes kleine Saison- und Modebild geht dem „Wiener Tgbl." aus Ischl zu: In einigen Blättern war vor Kurzem eine kleine Geschichte zu lesen, wonach Kaiserin Elisabeth ohne Hut eine Landpartie gemacht haben soll. Unsere eleganten Kurgastinnen wurden sofort von der Nachahmungssucht befallen und erschienen in den frühesten Morgenstunden auf der Promenade ohne jegliche Kopfbedeckung. Am letzten Sonntag wurde die Neuerung sogar bis in die Kirche verpflanzt und uneingeweihte Leute schauten ziemlich verdutzt drein. Das Geschichtchen gelangte an die Ohren offizieller Persönlichkeiten, und diese beeilten sich, das Räthsel zu lösen — in der That die denkbar einfachste Lösung. Die Kaiserin beabsichtigte keineswegs eine für Modistinnen so gefährliche Neuerung, und der Umstand, daß die hohe Frau im Gebirge ohne Hut gesehen wurde, liegt eben darin, daß die Kaiserin im Gasthause, wo sie eine Erfrischung genommen, den Hut an eine Sessellehne gehängt und daß ein ungenirtes junges Hündchen, welches sich unbemerkt heranschlich, denselben, ehe man sich dessen versah, derart zerzaust hatte, daß der Hut unbrauchbar wurde.

— (Vom elektrischen Strome getödtet.) Bei dem letzten Sonntag in den Tuilerien abgehaltenen Feste ereignete sich ein eigenthümlicher Unglücksfall. Gegen 8 Uhr Abends, als eben die ersten Raketen des Feuerwerkes emporstiegen, versuchten zwei junge Leute, ein Soldat und ein Zivilist, über den rings um die Umfassungsmauer auf der Seite der Place de la Concorde angebrachten Graben zu klettern; dabei klammerten sie sich an die Telegraphendrähte, welche mit den elektrischen Lampen in Verbindung stehen. Plötzlich wurden sie mit Wucht in den Graben geworfen, der elektrische Strom hatte sie niedergeschlagen. Die Menge glaubte anfangs an einen unbedeutenden Unfall und nahm den Sturz mit lautem Gelächter auf. Als aber Beide regungslos liegen blieben, eilte man ihnen zu Hülfe. Der Soldat athmete noch; der Zivilist, ein junger Mann von kaum 18 Jahren, gab kein Lebenszeichen mehr von sich; er war auf dem Flecke tod geblieben. Man brachte die beiden Verunglückten in eine nahegelegene Apotheke, wo ärztliche Hülfe rasch zur Hand war. Leider war Alles vergeblich; denn nach einigen Minuten verschied auch der Soldat, ohne nur einen Augenblick wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

— (Kampf zwischen Gänsen und einem Adler.) Der „New-York Herald" erzählt: Auf dem White River bei Little-Rock in Arkansas schwamm eine Schaar Gänse ruhig im Flusse, als plötzlich ein starker Adler auf sie herabstieß. Im selben Augenblicke tauchten jedoch sämmtliche Gänse unter und der Adler mußte ohne Beute abziehen. Nach mehrfach wiederholtem Angriffe gelang es demselben doch, einer Gans habhaft zu werden. Er wollte sich mit seiner Beute davonmachen; allein sofort drängten sich die übrigen Gänse um das zappelnde Opfer, packten das Gefieder des Adlers mit ihren Schnäbeln und hielten ihn trotz dessen Schnabelhieben fest, so daß er sich nicht erheben konnte. Schließlich zog der Adler nach einem hartnäckigen Kampfe, der gegen 30 Minuten in erbitterter Weise geführt wurde, ohne Beute von dannen. Der Fluß war ringsum blutig gefärbt; unzählige Federn, die in der Hitze des Gefechtes verloren wurden, bedeckten den Wasserspiegel; keine der Gänse war jedoch schwer verwundet.

— (Eine Kuh mit Stelzfuß.) Kürzlich ward der Thierarzt Chavoix in Charleville im Departement der Ardennen zu einer am Beine erkrankten Kuh gerufen, um dieselbe zu tödten. Der Doktor aber, schlau genug, kaufte das Thier, nahm es mit nach Haus, amputirte das Bein und — setzte ein hölzernes an dessen Stelle. Die Operation gelang über Erwarten und freudig stolzirt jetzt „Mou" auf ihren drei wirklichen und dem angeschnallten vierten Stelzbein einher. Die Geschichte wird im Uebrigen von angesehenen französischen Blättern verbürgt.

— (Aus Kindermund.) In Gegenwart der achtjährigen Helene wird von den Abenteuern und Plänen eines berühmten Afrikareisenden gesprochen, der eben ausgefahren war, um ein noch ungekanntes Gebiet zu durchforschen. „Das ist aber schon zu arg!" unterbricht plötzlich das junge Dämchen das Gespräch der älteren Personen. „Wie kannst Du über eine Sache, die Du nicht verstehst, so aburtheilen?" bemerkt ihr Vater, indignirt über diese Naseweisheit. „Weil", versetzt das Kind mit höchst bestürzter Miene, „wenn der Mann jetzt ein neues Land entdeckt, so kommt es auch noch in die Geographie — und wir haben ohnehin schon genug zu lernen!"

— Der Familienname Müller gilt als einer der biedersten deutschen Namen. Ein Franzose, welcher Deutschland durchreist hatte, setzte sich, als er wieder nach Hause gekommen, an seinen Schreibtisch und schrieb ein Buch, das mit den Worten anfing: „Die Deutschen sind ein Volk, das Müller heißt." Der Mann hatte so unrecht nicht. Nach den neuesten statistischen Nachrichten leben in Deutschland nicht weniger als 629,987 Müller. Der 73. Mensch in Deutschland ist also, mag er wollen oder nicht, ein Müller.

— (Die Krönung im Luftballon.) Der Wiener „Figaro" enthält folgenden zeitgemäßen Rathschlag:

„Du willst gekrönt sein, großer Zar,
Trotz bösem Nihilist' . . . ?
Ein Mittel giebt es — ohn' Gefahr'
Wie dieses möglich ist

Es sei mir dieser Rath erlaubt:
— „Den Feinden all zum Hohn —
Laß krönen dich, gesalbtes Haupt,
In einem — Luftballon."

Straßenregel.

Wieder ward, und das in Aachen,
Einem 's Auge ruinirt,
Weil ein Dummkopf unter'm Arme
Trug den Stock ganz ungeniert.
Darum, trägt so irgend einer
Wagerecht, sei es Stock, sei 's Schirm,
Haut ihn drauf ganz kannibalisch,
Wie er d'rob auch brauf' und stürm'!
Denn bei Eseln helfen nimmer
Gute Worte, merkt es euch;
Aber rasch sie lernen folgen
Auf den ersten festen Streich.

Viehmarkt.

Berlin, 14. August. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Central-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 2465 Rinder, 6332 Schweine, 1246 Kälber, 17,665 Hammel.

Rinder. Gute Stallmast war nur in ganz vereinzelten Stücken am Platz, die daher schnell und zu außergewöhnlich hohen Preisen vergriffen wurden; im Uebrigen ging der Preis, speziell für geringere Qualitäten, die sehr reichlich vertreten waren, ein wenig zurück, auch wurde der Markt nicht geräumt. 1. Qualität durchschnittlich 56—60 Mark, 2. Qualität 47—50 Mark, 3. Qualität 38—42 Mark, 4. Qualität 33—36 Mark pro 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Schweine. Bei ziemlich glattem Geschäftsverlauf wurde der Markt fast ganz geräumt und steigerten sich die Preise durchschnittlich etwa um 1 M. Beste Mecklenburger und Pommern 58—59 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht und 40 Pfund Tara pro Stück, beste Landschweine 56—57 Mark, Senger 54—55 Mark, Serben 55—56 Mark, Russen 49—52 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht und 20 Prozent Tara pro Stück. Bakonyer 58—60 Mark bei 40—45 Pfund pro Stück Tara.

Kälber. Leichtere Waare war viel weniger vertreten als schwere und wurde daher lebhaft begehrt; der Preis variirte bei gleichmäßig fortlaufendem Geschäft zwischen 54—58 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

Hammel. Der Auftrieb war den Vorwochen gegenüber plötzlich um ein Bedeutendes geringer geworden und da auch für den Export regerer Begehr vorhanden war, beendigte sich der Markt ziemlich schnell. Schlachtvieh wurde in bester Qualität mit 56—60 Pf., in geringer Qualität mit 48—54 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht bezahlt und auch Magervieh erhielt recht annehmbare Preise.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 14. August. Die hier stattfindende 13. allgemeine Versammlung der Deutschen anthropologischen Gesellschaft wurde heute von Professor Lucae eröffnet, der einen Ueberblick gab über die Leistungen auf dem Gebiete der Anthropologie seit der ersten im Jahre 1861 abgehaltenen Versammlung. Hierauf wurde die Versammlung namens der Stadt vom Oberbürgermeister Miquel begrüßt. Dr. Schliemann berichtete über seine neuesten Ausgrabungen, Professor Dr. Virchow hielt einen Vortrag, in welchem er die praktisch-empirische Thätigkeit der Gesellschaft im Gegensatz zu der konstruktiven Phantasie vieler Gelehrten hervorhob. Um 12½ Uhr wurden die Verhandlungen vertagt. — Mit dem Kongresse ist eine Ausstellung neu aufgefundener Alterthümer verbunden.

Paris, 14. August. Nachrichten aus Konstantinopel, welche der „Agence Havas" zugehen, versichern, der italienische Botschafter Graf Corti bereite einen Zusatzartikel zu dem italienischen Antrag auf Schutz des Suezkanals vor, durch welchen die Ausführung desselben geregelt werden soll, die betreffenden Verhandlungen würden unter den Mächten fortgesetzt werden.

London, 14. August. Unterhaus. Unterstaatssekretär für Indien, Marquis von Hartington, theilte auf eine Anfrage des Deputirten Onslow mit, die mit der Mission des Königs von Birma gepflogenen Unterhandlungen seien noch nicht zum Abschluß gelangt. Gladstone wiederholt, daß er am Donnerstag die Vertagung des Hauses vom 18. d. M. bis zum 24. Oktober und daß er bei Wiedereröffnung der Sitzungen am 24. Oktober die Priorität für die Reform der Geschäftsordnung beantragen werde. Der Premier erklärt zugleich, die Regierung halte an dem Prinzip fest, daß für den Schluß der Debatte die einfache Majorität genügen solle.

London, 14. August. Unterhaus. (Fortsetzung.) Der Staatssekretär für Indien, Marquis von Hartington, legt das Budget für Indien vor und erklärt, der Ueberschuß für das nächste Jahr sei auf 3,171,000 Pfund Sterling veranschlagt und die Salzsteuer in Bengalen um 30 pCt., in den anderen Provinzen um 20 pCt. reduzirt. Die indische Regierung veranschlage ihren Antheil an den Kosten der Expedition nach Egypten bei einer dreimonatlichen Dauer derselben auf 1,830,000 Pfund Sterling.

London, 14. August. (B. T.) Der gestrandete Postdampfer des norddeutschen Lloyd „Mosel" liegt nun gänzlich unter Wasser und zerfällt allmälig.

Konstantinopel, 14. August. Der italienische Vertreter auf der Konferenz, Graf Corti, wird demnächst in der Konferenz eine Deklaration einbringen, in welcher gesagt wird, daß die bestehenden Verträge aufrecht erhalten bleiben und daß die Entscheidungen bezüglich der weiteren Ordnung der Dinge in Egypten nach wie vor der gemeinsamen Verständigung der Mächte unterliegen sollen.

Konstantinopel, 14. August. Dem Vernehmen nach befürwortet Said Pascha beim Sultan die Zustimmung der von England vorgeschlagenen Militärkonvention, doch sollen andere Würdenträger der Pforte von einem Abschlusse der Konvention in der von England vorgeschlagenen Form abrathen und auch daran festhalten, daß die Proklamation gegen Arabi Pascha nicht vor der Landung türkischer Truppen publizirt werde. Lord Dufferin ist fortdauernd um die sofortige Publikation der Proklamation bemüht.

Alexandrien, 14. August. Der Khedive hat die Engländer ermächtigt, die Einfuhr von Kohlen und Munition an der Küste zwischen Alexandrien und Port Said zu verhindern.

Durch einen Erlaß des Khedive an die egyptischen Zivil- und Militärbehörden am Suezkanal wird denselben mitgetheilt, daß die Engländer zur Besetzung aller Punkte am Kanal ermächtigt sind, und den Behörden gleichzeitig ausdrücklich befohlen, der englischen Aktion nicht entgegenzutreten. Von diesem Befehl soll auch Lesseps Kenntniß gegeben worden sein.

In der Brandung des Lebens.

Original-Roman

von E. Heinrichs.

36)

„Hoheit wünschen, ich solle zu Gunsten des Grafen Obernitz auf mein Recht verzichten."

„Wenn dieser die Enkelin Ihrer Schwester heirathet," nickte der Fürst.

„Hoheit verzeihen, aber ich möchte um Alles in der Welt einen solchen Zwang nicht wagen, da der Graf das Majorat seinem Glücke unter[illegible]nen, und jenes nicht der Braut verdanken soll. Gestatten Hoheit mir gnädigst, mein Recht zu beanspruchen, da auch Melanie's Enkel auf „mich hofft."

Der Fürst blickte ihn nachdenklich an.

„Dieser Enkel ist ein einfacher Arzt —"

„Ja, Hoheit!"

„Die Komtesse Landsberg ist sehr schön und sehr [illegible]," fuhr der Fürst langsam fort, „sind Sie [illegible] von dieser etwas romantischen Liebe fest [illegible], lieber Oberst?"

[illegible] lacht mit ihm redet laut genug dafür," [illegible] Oberst ruhig, „Hoheit verzeihen, aber [illegible] überzeugt [illegible] in Deutschland eine solche Heirath ja [illegible] den Seltenheiten gehören."

„Ihr[illegible] versetzte [illegible] lächelnd.

[illegible] es soll [illegible], Oberst! — Unsere Zeit ist [illegible] vor welchen die Vergangenheit [illegible]. Darf ich Ihren Plan [illegible]

[illegible] die Ew. Hoheit gnädige Sanktion dürfte [illegible] schwerlich sich realisiren lassen. Mit meinem [illegible] Ew. Hoheit legalisirten Anspruch als Majoratserbe hoffe ich den Widerstand der gräflichen Familie gegen die Verbindung der Komtesse mit dem Enkel Melanie's von Landenberg zu besiegen."

„Die Komtesse ist arm, mein lieber Oberst!" warf der Fürst ein.

„Wenn Graf Obernitz nach d[illegible] Verzichtleistung auf das Majorat meine Großnichte heirathet, werde ich ihm dasselbe als bräutliche Morgengabe zuwenden, während mein ziemlich bedeutendes Vermögen dem Doktor, meinem Großneffen, verbleiben wird. Gefällt Ew. Hoheit dieser Zukunftsplan?"

„Ganz vortrefflich, Herr Oberst!" rief der Fürst, sichtlich erfreut, „diese Lösung kann allerseits befriedigen, und werde ich nicht verfehlen, dieselbe mit herbeiführen zu helfen. Wann gedenken Sie abzureisen, Oberst?"

„Wo möglich schon heute, Hoheit!"

„Und Sie wohnen?"

„Im Hotel „Zum Kronprinzen", Hoheit zu Befehl."

„Es würde mich freuen, Sie heute noch einmal, und zwar zur Tafel zu sehen, Herr Oberst?"

„Hoheit sind so gnädig gegen mich —"

„Ich möchte nur durch eine gerechte Sühne die böse Vergangenheit auslöschen," fiel der Fürst in seiner liebenswürdigen Weise ihm ins Wort, „ich sende Ihnen einen Wagen, Oberst, und werde Ihr Beglaubigungsschreiben als Majorats-Erbe von Landenberg nach der Tafel Ihnen einhändigen."

Mit einem huldvollen Lächeln war der Oberst entlassen. Er fuhr nach seinem Hotel zurück, sehr befriedigt von der Audienz und wurde zur bestimmten Stunde von einem Hofwagen zur Tafel abgeholt, was ihm im Hotel einen ganz besonderen Glanz verlieh.

Der Fürst zeichnete ihn bei der Tafel durch große Huld aus, stellte ihn jedoch der Gesellschaft unter dem Namen „Oberst von Wolfsberg" vor und händigte ihm dann später ein Handschreiben für den Majoratsherrn Kurt von Landenberg ein, welches ihn ohne Weiteres als gesetzlichen Erben anerkannte und seine Werbung für den Großneffen in versteckter Form befürwortete.

Mit dem Abendzuge verließ der Oberst die Residenz, auf der ersten Station dem Kranken einige hoffnungsvolle Zeilen sendend, und ohne weiteres Schicksal erreichte er die letzte Station, von wo er einen Wagen nach Schloß Landenberg nehmen mußte.

Mit welchen Gefühlen sah der alte Herr diese Gegend wieder, wo er als kleiner Knabe gespielt, ein Sprosse des gräflichen Hauses. Bittere Gefühle durchflutheten seine Brust und er mußte seinen ganzen Mannesmuth zu Hülfe rufen, um die nöthige Ruhe und Fassung jenem Manne gegenüber zu bewahren, der seine Eltern ins Grab gesenkt, den Bruder erschossen, Alle, Alle kaltblütig dem Verderben preisgegeben hatte.

Max von Landenberg war durch die harte Schule des Lebens gegangen, er hatte sich durch eigene Kraft emporgeschwungen und es gelernt, sich zu beherrschen. Er fand auch in jenem Augenblick seine kaltblütige Ruhe, welche er oft in heißer Schlacht bewährt, als er endlich vor dem Mörder seiner Familie stand.

Graf Wildhagen begegnete dem Oberst im Schloßhofe und schien nicht wenig überrascht durch seine Ankunft.

„Ah, Herr Oberst von Wolfsberg!" rief er, schnell gefaßt die Hand ihm entgegenstreckend, „welche angenehme Ueberraschung, Sie hier im Schlosse Landenberg zu sehen. Sicherlich ist dieser Besuch mir persönlich zugedacht?"

„Nein, Herr Graf!" versetzte der Oberst ruhig, „obwohl ich mich freue, Ihnen hier zu begegnen. Ich bin gekommen, um dem Majoratsherrn meine Aufwartung zu machen."

„Ah, ah," sagte der Graf etwas verblüfft, „Sie kennen den Grafen Kurt?"

Der Oberst umging diese Frage.

„Ich habe ihm ein fürstliches Handschreiben zu überreichen, und bitte Sie, Herr Graf, um die Güte, mich durch den betreffenden Lakaien anmelden zu lassen."

Wildhagen verbeugte sich und schritt voran. Sein Gesicht trug in diesem Augenblick den Ausdruck innerer Unruhe und dem Oberst, der ihm ruhig folgte, ein Zimmer anweisend, sagte er hastig: „Entschuldigen Sie mich, Herr Oberst, ich werde selber Ihre Ankunft dem Grafen melden."

Es währte eine geraume Weile, bevor er zurückkehrte. Der Oberst war an's Fenster getreten, und blickte unverwandt hinaus in den herrlichen Schloßpark; es war ein Fürstensitz, dieses Majorat Landenberg.

„Bitte wiederholt um Entschuldigung, mein bester Herr Oberst!" rief Wildhagen, „daß ich Sie so ungebührlich lange habe warten lassen. Der Graf befindet sich augenblicklich nicht ganz wohl, wird Sie aber desungeachtet empfangen, um das Schreiben Sr. Hoheit, welches Sie mir wohl nicht anvertrauen können, entgegen zu nehmen."

„Mein Auftrag lautet auf persönliche Uebergabe, Herr Graf!" versetzte der Oberst kalt, „außerdem führen mich persönliche Geschäfte zu dem Majoratsherrn von Landenberg."

Der Graf öffnete schweigend die Thür und forderte den Oberst mit einer einladenden Handbewegung auf, ihm zu folgen. In der nächsten Minute stand Max von Landenberg vor seinem Todfeinde, dem Majoratsherrn Kurt.

Beide Männer maßen sich mit einem feindlichen Blick. Graf Kurt's zusammengebrochene Gestalt kontrastirte grell genug mit der kräftigen, militärisch strammen Erscheinung des brasilianischen Offiziers, dessen Züge auffallend an seinen verstorbenen Vater, überhaupt als echter Landenberg an die Bilder der Ahnengallerie erinnerten.

Den Majoratsherrn frappirte diese Aehnlichkeit in erschreckender Weise, obwohl Graf Wildhagen ihn sicherlich darauf vorbereitet haben mochte. Er erblaßte bei dem Anblick des Brasilianers und seine weißen, durchsichtigen Hände umklammerten krampfhaft den kostbaren Stock, auf welchem die gebrechliche Gestalt sich stützen mußte.

Unfähig, sich länger aufrecht zu halten, deutete er, einige Worte murmelnd, mit der zitternden Rechten auf einen in der Nähe stehenden Sessel und ließ sich langsam auf ein Ruhebett niedersinken.

Der Oberst warf einen Blick auf den Grafen Wildhagen, welcher nachlässig am Kamin lehnte und sprach dann kalt und gemessen: „Im Interesse unserer Unterredung, Herr Graf von Landenberg, bitte ich, dieselbe ohne Zeugen mit Ihnen führen zu dürfen."

„Graf Wildhagen bleibt," versetzte der Majoratsherr hüstelnd, „ich gestatte prinzipmäßig keinem Fremden eine Unterredung ohne Zeugen."

Der Oberst verbeugte sich leicht.

„Sehr wohl, Herr Graf! — Ich habe die Ehre, Ihnen im Namen Sr. Hoheit, des Fürsten, dieses Handschreiben zu überreichen."

Graf Kurt ergriff dasselbe mit einem nervösen Zittern, sein Gesicht wurde noch fahler, als gewöhnlich; im Vorgefühl eines Unheils brach er langsam das Siegel mit dem fürstlichen Wappen, entfaltete das Schreiben und begann, das Lorgnon an die Augen drückend, zu lesen.

Berlin, 14. August 1882.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe		102,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,90 bz
do. do. 1876.	4	101,80 B
Staats-Anleihe	4	101,00 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,60 bz
do. do.	4	101,30 bz
Berliner	5	108,80 bz
do.	4½	104,40 B
Central-Landschaftl.	4	101,30 bz
Kur- und Neumärk.	3½	96,25 bz
do. neue	3½	91,25 B
do.	4	—,—
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	91,00 bz
do.	4	101,90 bz
do.	4½	102,80 bz G
do. Landsch. Cr.	4½	— —
Posensche neue	4	100,90 bz
Westpr. Ritterschaft.	3½	91,20 G
do. do.	4	101,10 G
do. do.	4	100,80 bz
do. do. 2. S.	4½	101,25 G
Ostpreußische	3½	91,25 G
do.	4	100,90 bz B
do.	4½	— —
Kur- und Neumärk.	4	101,10 G
Pommersche	4	101,10 bz
Posensche	4	100,80 G
Preußische	4	100,80 G
Schlesische	4	100,90 B

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	143,90 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	307,75 bz G
Bad. Prämien-Anleihe	4	132,5 G
do. 35-fl.-Loose	—	215,00 G
Bair. Prämien-Anleihe	4	134,70 B
Braunschw. 20Rt. Loose	—	96,00 B
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	127,20 bz B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	125,90 B
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	116,40 bz
do. do. do. 2. Em.	5	115,00 bz G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	184,10 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	182,50 B
Meininger Loose	—	27,60 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	118,00 B
Oldenburger Loose pr. St.	3	148,40 B

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	—,—
do. Bonds (fund.)	4½	— —
Oesterr. Gold-Rente	4	81,25 bz B
do. Papier-Rente	4⅕	65,70 B
do. Silber-Rente	4⅕	66,10 G
do. 1854-Loose	4	112,00 bz
do. 1858-Loose	—	333,50 G
do. 1860-Loose	5	122,90 bz B
do. 1864-Loose	—	334,00 B
Ungar. Goldrente	6	102,25 B
Russ. Boden-Credit	5	81,40 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	83,10
do. do. v. 1872	5	83,10
do. do. v. 1873	5	—,—
Russ. Anleihe v. 1875	4½	—,—
do. v. 1877	5	88,20

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1880 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8⅔	4	228,25 bz G
Bergisch-Märkische	5⅙	4	126,0 bz
Berlin-Anhalt	6	4	152,30 bz G
Berlin-Dresden	6	4	15,90 B
Berlin-Görlitz	0	4	33,75 B
Berlin-Hamburg	14¼	4	364,00 bz G
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4⅔	4⅔	118,25 G
Breslau-Schw.-Freib.	4⅔	4	106,0 bz
Cöln-Minden			— —
Halle-Sorau-Guben	0	4	26,10 bz G
Märkisch-Posen	0	4	37,30 G
Magdeburg-Halberstadt			—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	100,60 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	10⅘	3½	254,50 bz
do. La. B.	10⅘	3½	195,00 bz G
Ostpr. Südbahn	0	4	100,75 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	7 11/12	4	182,40 bz
Rheinische	6½	6½	163,20 B
do. La. B St. g.	5	4	101,30 B
Rhein-Nahe	0	4	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	102,75 G
Thüringer	9½	4	213,00 G
do. La. B. gar.	4	4	102,10 bz G
do. La. C.	4½	4½	—,—
Tilsit-Insterburg	0	4	23,75 B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	204,60 bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	4	102,60 bz B
Meckl. Fr.-Franz.	7⅘	4	171,80 bz
Werrabahn	3	4	91,25 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	4	4	139,25 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	83,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,128	4	138,00 bz G
Gotthardbahn (90 pCt.)	(6)	6	—,—
Kaschau-Oderberg	4	4	63,75 bz G
Oesterr. Franz.-St.	6	4	587,00 bz
do. Nordwestbahn	4⅕	5	361,10 G
do. do. La. B.	5	4	— —
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	71,40 bz
Rumänische	3½	4	61,00 bz G
Russische Staatsbahn	7,22	5	125,75 G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	— —
Warschau-Wien	10	4	184,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1880	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	40,75 bz G
Berlin-Görlitz	3¼	5	100,40 bz G
Breslau-Warschau	1½	5	69,50 b G
Halle-Sorau-Guben	5	5	88,00 bz G
Märkisch-Posen	5	5	120,60 G
Magdbg.-Halberst. B.	3½	3½	89,80 B
do. do. C.	5	5	126,90 G
Marb.-Mlawca	5	5	120,00 bz G
Nordh.-Erfurt	5	5	95,25 G
Oberlausitzer	0	5	63,00 bz G
Ostpreußische Südbahn	2½	5	108,75 bz G
Posen-Creuzb.	2⅔	5	81,00 bz G
Rechte Oderuferbahn	7,9	5	178,00 bz G
Rumänische Staats-Pr.			—,—
Saalbahn	0	5	76,10 bz G
Saal-Unstrutbahn	—	—	1,00 bz B
Tilsit-Insterburger	3,1	5	83,50 bz G
Weimar-Gera	1	5	45,75 bz G

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3⅓ gar.	3½	93,25 G
do. do. La. C.	3½	93,20 bz
Berlin-Anhalter	4½	102,50 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	— —
Berlin-Görlitzer	4½	—,—
Berlin-Hamburger	5	100,60 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100,80 G
do. La. D. neue	4½	103,75 B
do. La. E.	4½	—,—
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	101,70 bz
do. 4. S. (4½) g.	4	101,70 bz
Bresl.-Sch.-Freib. La. J.	4½	102,40 G
do. La. K.	4½	102,40 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	— —
do. 2. Em.	4	— —
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,50 B
do. La. C.	4½	103,50 B
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,80 G
do. Leipzig La. A.	4½	105,00 bz
Oberschlesische Em. v. 1879.	4½	105,60 B
do. Em. v. 1880.	4½	— —
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	103,90 bz
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,60 B
do. v. 62, 64, 65	4½	102,60 B
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	100,00 G
Thüringer 4. Serie	4½	102,70 bz
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,60 G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	100,60
do. 3. S.	5	100,40 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	84,30 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	85,50 B
do. 1872.	5	85,50 G
Oest.-Franz.-Stsb., alte gar.	3	385,00 G
do. do. 1874 gar.	3	375,35 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	360,50 bz B
do. Franz-Staatsbahn	3	106,00 B
do. do. 2. Em.	5	106,00 B
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	86,00 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	283,40 bz
do. do. neue	3	283,40 bz
Baltische	5	82,20 bz
Brest-Grajewo	5	86,60 bz
Charkow-Asow, gar.	5	89,50 bz
do. in Lstr. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	89,25 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	84,50 G
Kozlow-Woronesch, gar.	5	93,75 G
do. Oblig.	5	80,10 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	89,75 G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	82,00 bz G
Kursk-Kiew, gar.	5	97,90
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,25 bz
do.-Smolensk gar.	5	92,90
Orel-Griasy, gar.	5	—,—
Rjäsan-Kozlow gar.	5	100,00 B
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	86,5 bz G
Rybinsk-Bologaye	5	80,25
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	88,70 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	92,25 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	101,90 bz
do. 3. Em.	5	100,75 G
do 4. Em.	5	98,75 G
do. 5. Em.	5	98,50 G
Zarskoe-Selo	5	65,00 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	107,10 bz G
do. do. 4. (rz. 110)	4½	102,60 G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104,25 G
do. do. do.	4½	102,40 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,30 B
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3.		— —
do. do. 1. (rz. 125)	4½	— —
do. do. 2.	4½	101,10 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	101,25 G
do. do. Pfandbr.	5	101,20 B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	105,50 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	102,50 bz
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,25 B
do. 2. (rz. 110)	4½	100,00 B
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,70 bz G
do. do. (rz. 100)	5	101,25 bz
do. do. (rz. 115)	5	104,20 bz
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	100,50 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	116,00 G
do. do. (rz. 100)	4½	108,50 bz
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	105,25 bz B
do. do. do. (rz. 110)	5	100,25 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,80 bz
do. do. do.	4½	106,90 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,10 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	102,75 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	100,90 G
do. do. do. do.	4½	100,80 B
do. do. do. do.	4	100,00 bz

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	2⅔	4	84,15 bz G
Berliner Cassenverein	9 9/10	4	199,50 G
do. Handelsgesellsch.	5½	4	88,80 bz G
do. Makler-Verein	17	4	129,80 G
Börsen-Hand.-Verein	15	4	170,00 B
Bresl. Disconto-Bank	6	4	89,50 G
Danziger Privat-Bank	5½	4	109,60 G
Darmstädter Bank	9⅓	4	158,00 bz
do. Zettelbank	5⅙	4	110,00 G
Deutsche Bank	10	4	151,40 bz
Disconto-Com.	10	4	205,60 bz
Gothaer Grunderd.-Bank	5½	4	71,00 G
Königsb. Vereinsbank	4	4	94,0 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	168,00 G
do. Disconto	8	4	109,50 bz
Lübecker Bank	5	4	98,50 bz B
do. Comm.-Bank	6	4	106,90 B
Magdeb. Privat-Bank	5⅘	4	116,25 bz
Mecklenburger Hypothek.	5	4	92,50 B
Meininger Credit-Bank	0	4	98,25 G
do. Hypothekenbnk.	4½	4	91,0 G
Norddeutsche Bank	10	4	162,20 G
do Grundcredit	0	4	48,00 bz G
Petersb. Disconto-Bank	15⅗	4	109,50 B
do. Intern. Bank	12⅘	4	85,60 bz B
Pomm. Hypothekenbank	0	4	44,90 G
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	122,00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	6⅙	4	110,20 bz
Pr. Central-Bod.	8⅓	4	123,75 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	81,50 bz G
Reichsbank	6	4	149,60 G
Rostocker Bank	4½	4	102,00 B
Schaafhaus. Bankv.	8⅓	4	99,20 B
Schles. Bankverein	8	4	103,30 bz G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	134,25 G
Weimarische Bank	5	4	96,75 bz G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	164,75 G
Deutsche Baugesellschaft	2	6	59,50 bz G
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	15,50 bz
Bazar	7½	4	125,00 B
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	—,—
Brauereien: Ahrens	2½	4	74,00 bz G
Böhmisches	9	4	153,50 G
Bock	2	4	49,50 bz B
Landree	9½	4	118,00 G
Patzenhofer	9	4	225,00 bz
Tivoli	3	4	90,25 B
Cichorien-Fabrik	6	4	104,50
Egestorffer Salinen	5⅖	4	110,25 bz B
Immobilien	5	4	83,00 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	99,50 G
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	140,00 bz G
do. Egells	0	4	5,50 bz G
do. Freund	—	4	14,90
do. Hartmann	8	4	121,75 G
do. Schwarzkopff	3½	4	85,00 G
do. Stettiner	0	4	18,25 G
do. Wöhlert	0	4	10,00
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	101,25 bz G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	137,00 bz G
Passage	2	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10⅓	4	—,—
do. Große	7	4	184,60 bz
Stobwasser Lamp.	0	4	18,75 bz B
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	20,50 bz
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	—,

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	93,25
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	89,40
Borussia Bergwerk	0	4	98,75 B
Cölner Bergwerk	3	4	115,10 bz G
Donnersmarckhütte	1½	4	65,40
Dortmunder Union	0	4	16,10 G
Duxer Kohlenver.	0	4	45,00 B
Gelsenkirchener	6	4	129,00 G
Harpener Bergbau	3½	4	—,—
Hibernia	3½	4	91,90 bz
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	129,25 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	36,50 bz B
Louise Tiefbau	2½	4	43,90 bz B
Schlesische Kohlenwerke	—	4	100,00 B
do. Zinkhütten	5⅓	4	101,75 bz B
Stolberger Zink-Hütten	1⅗	4	23,25 bz
do. do. St.-Pr.	6⅗	5	86,50 bz G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	70,10 G
Thale Eisenwerk	—	4	— —
Warstein. Gruben	0	4	8,75 B
Westfälische Union	—	4	14,00

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3½ pCt.
London 3 pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 4 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conts vom 14.

Amsterdam 8 Tage	3½	— —
do. 2 Monat	—	—,—
London 8 Tage	3	— —
do. 3 Monat	—	—,—
Paris 8 Tage	3½	— —
do. 2 Monat	—	—,—
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	170,80 bz
do. 2 Monat	—	170,00 bz
Petersburg 3 Wochen	6	203,15 bz
do. 3 Monat	—	202,35 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	— —
Sovereigns	20,36 G
20 Franks-Stück	16,33 G
Imperials	— —
Imperials p. 500 Gr.	— —
Englische Banknoten	20,45 bz
Französische Banknoten	81,30 bz
Oesterreich. Banknoten	170,85 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	204,25 b.

Stettin, 14. August 1882.

	Div. 1880	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	—,—
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	119,00
do. Schauspb.-Oblig.	—	5	— —
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	— —
Kreis-Oblig	—		—,—
do.	—		—,—
do.	—		— —
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4⅔	118,25
do. Prioritäts	—	4	101,10
do. do	—	4½	—,—
Germania	13⅓	4	132,00
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	15	4	139,00
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	— —
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	1⅔	4	102,50
Pomerania	1⅔	4	101,50
Preuß. See- u. Fl.-V.	5	4	—,—
Union, See- u. Fl.-V.	6⅔	4	107,00
Neue Dampfer-Comp.	9	4	142,00
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5	—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅓	4	100,00
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	5	5	240,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	29	4	5300,00
do. Seif. u. Chem.-F.			—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	9	4	103,00
do. Walzmühlen-A.	6⅔	5	2800,00
do. M.-B.-G Vulcan	1	4	640,00
do. do. St.-Prior.	7	5	137,00
do. Brauerei Elysium	0	5	— —
do. Portl.-Cem.-Fabr.	14	4	2000,00
do. Cham.-F. Didier	20	5	—,—
do Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	—	4	— —
do. Bergschloß-Brauer.	8	6	—,—

Börsen-Bericht.

Stettin, 14 August. Wetter: schön. Temp. + 17° R. Barom. 28" 6"'. Wind SO.

Weizen weichend, per 1000 Klgr. loko geld. inl. 200—220 bez., weiß. 210—222 bez, per August 217 Bf., per September-Oktober 199,5—198,5 per Oktober-November 195—194 bez., per November-Dezember 191—190,5 bez., per April-Mai 192 bez.

Roggen weichend, per 1000 Klgr. loko inl. 148—152 bez., feuchter schwer verkäufl. 120—140 bez., per August 149,5 nom., per September-Oktober 145,5—144 bez., per Oktober-November 142—141 bez., per November-Dezember 129 Bf., per April-Mai 140—138,5 bez.

Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 255—264 bez., per September-Oktober 265 nom

Winterraps per 1000 Klgr. loko 263—270 bez

Rüböl matter, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 58,5 Bf., per September-Oktober 58,25 Bf., per April-Mai 58,25 Bf.

Spiritus weichend, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 49 bez., mit Faß 48,8 bez., per August, per August-September u. per September 49—48,8 bez, per September-Oktober 49,3—48,8 bez., per Oktober-November 49—48,7 bez., per November-Dezember 49,3—48,6 bez., per April-Mai 50,6 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7 tr. bez.

Submission.

Der Bau eines chausseeartigen Steindammes mit Sommerweg von Barth nach Zingst mit Abzweigung von Planitz nach Bodstedt soll im Wege der Submission zur Ausführung vergeben werden.

Der Anschlag liegt in unserem Bureau zur Einsicht während der Bureaustunden offen, ebenso die allgemeinen und speziellen Submissionsbedingungen, von welchem Abschrift auf Wunsch bei Entnahme der Kopialien durch Postnachnahme gegeben wird.

Offerten, in denen die Entreprisebeträge im Prozentverhältniß zum Anschlage und in dem darnach berechneten festen Betrage anzugeben sind, sind getrennt und für das Ganze

1. für Ausführung der Erdarbeit und Befestigung der Böschungen (Tit. I u. II des Anschlags) im Ganzen — 31807 ℳ 80 ₰.
2. für Ausführung von Durchlässen und Landungsbrücken (Tit. III Nr. 1 bis 7 u. III a. des Anschlags) — 6365 ℳ 50 ₰.
3. für Ausführung der Materialienbeschaffung, der Pflasterungen und des Sommerweges, der Baumpflanzungen, Schutzbarrieren und Stationszeichen (Tit. IV, V, VI des Anschlags) — 138165 ℳ — ₰.

176338 ℳ 30 ₰.

mit der Aufschrift „Submissions-Offerte" bis zum 1. Oktober d. J. an den unterzeichneten Kreis-Ausschuß portofrei einzureichen.

Franzburg, den 18. Juli 1882.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Franzburg.

von Brockhausen,
Landrath.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin

Die Restauration auf dem Bahnhof Tantow soll vom 1. Dezember 1882 ab anderweitig verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind von unserm Büreau-Vorsteher Kersten hier, Karlstraße 1, gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ zu beziehen. Pachtgebote, welchen die von dem Bewerber zu unterzeichnenden Bedingungen zu Grunde gelegt werden müssen, sind an uns mit den unterschriftlich vollzogenen Bedingungen bis zum 5. September cr., Vormittags 11 Uhr portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Tantow" einzureichen. Qualifikations- und polizeiliche Führungs-Atteste sowie eine kurze Lebensbeschreibung sind beizufügen.

Stettin, den 3. August 1882.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Todtenstille herrschte in dem großen Gemach, nur das Knittern des Papieres in den zitternden Händen des Majoratsherrn war hörbar. Während der Oberst den festen Blick auf seinen Feind gerichtet hielt, stand Graf Wildhagen mit vorgebeugtem Haupt und unruhigem Antlitz in athemloser Spannung des Kommenden am Kamin.

Plötzlich ließ Graf Kurt den Brief sinken, stampfte ingrimmig mit dem Stock auf den Boden und keuchte mühsam: „Das sind Lügen, der Fürst ist von einem elenden Betrüger getäuscht, — jener ehrlose Zweig meines Stammes ist verdorrt und abgehauen worden —“

In der nächsten Sekunde stand der Oberst hochaufgerichtet vor dem alten Grafen, welcher jäh verstummte und ihn mit glühenden Blicken des Hasses ansah.

„Kein Wort mehr, oder meine Hand entehrt den Mann, welcher es wagt, sein Opfer zu beschimpfen,“ rief der Oberst mit kalter Verachtung, „Kurt von Landenberg mag sich wundern, daß Melanie's Bruder die Ruhe zu bewahren vermag, wo es doch galt, mußte, eine ungeheure Schuld zu tilgen. Ich überlasse Sie einem andern Richter, vor welchem Sie bald stehen werden und verlange heute nur mein Recht das Sie selber im Innern voll anerkennen, — mein Recht als Majoratserbe von Landenberg. — Ich stehe im Schlosse meiner Ahnen, Graf Kurt, ich, ein echter Landenberg, um Melanie's Andenken, das ein Verräther beschimpft, im reinsten Glanz wieder herzustellen.“

Graf Kurt warf einen hülfesuchenden Blick auf Wildhagen, welcher rasch hinzutrat.

„Sie scheinen eine hübsche Komödie hier aufzuführen, mein Herr!“ sprach er heftig, „es ist Zeit, daß Sie uns von Ihrer Gegenwart befreien.“

„Ein Tollhäusler!“ keuchte der Majoratsherr, „lassen Sie ihn durch meine Lakaien hinauswerfen, Graf!“

Dieser ergriff die Klingel.

„Ei, ei, Graf Wildhagen,“ lächelte der Oberst mit kaltem Spott, „wollen Sie wirklich Se. Hoheit den Fürsten in meiner Person so gröblich beschimpfen, vorausgesetzt, daß ich der Mann darnach wäre, mich von einem Lakaien in solcher Weise berühren zu lassen?“

Wildhagen setzte die Klingel wieder hin und neigte sich zu dem Majoratsherrn nieder.

„Erlauben Sie mir einen Einblick in dieses Schreiben, lieber Graf?“ fragte er leise.

Dieser nickte und überließ ihm den Brief, womit Wildhagen an's Fenster trat, um denselben aufmerksam bis zum Schlusse durchzulesen. Seine Augen verweilten eine Zeitlang nachdenklich auf der Unterschrift des Fürsten. Dann trat er wieder zu den beiden Gegnern, die schweigend vor sich hingeblickt. —

„Sie werden bemerken, Herr Oberst!“ begann er mit großer Fassung, „daß Graf Landenberg augenblicklich zu leidend ist, um sich mit diesem wichtigen Gegenstand noch länger zu beschäftigen. Nicht wahr, theurer Freund?“ wandte er sich zum Grafen Kurt, „Sie gestatten mir, die Sache mit dem Herrn Oberst zu erörtern und Ihnen später das Resultat zur Begutachtung zu unterbreiten?“

Graf Kurt nickte mechanisch und mit einer Verbeugung verließen die Herren das Zimmer.

„Giebt es eine Nemesis?“ murmelte der Majoratsherr, starr nach der Thür blickend, „Unsinn, Unsinn, dann ist sie eine Betrügerin. — Aber er trägt die Züge der Landenberg, der verlaufene Bursche hat Glück gehabt, — dieses Gesicht läßt sich nicht verkennen. — Majorats-Erbe! — Ihr Bruder, der einen Uhrmacher zum Schwager hat, — nichts da, den Schimpf dulde ich nicht. Will auf der Stelle zum Fürsten, Protest einlegen Himmel und —“

Er stampfte wüthend mit dem Stocke auf und klingelte heftig.

„Ankleiden, packen,“ herrschte er dem eintretenden Kammerdiener zu, der sich ihm bestürzt näherte.

„Gnädigster Herr Graf!“

„Ankleiden, sag ich Dir, meine Orden mit einpacken, vorwärts, Mensch!“

In diesem Augenblick trat Graf Wildhagen ein, den das heftige Klingeln besorgt gemacht.

„Ist der — Oberst fort?“ fragte Graf Kurt, der sich erhoben hatte und auf seinen Stock gestützt, nach seinem Ankleidezimmer sich begeben wollte.

„Nein, — ich fürchtete eben nur, daß Ihnen etwas zugestoßen sein könne, lieber Graf!“

„Unsinn, ich will sogleich abreisen, — selber zum Fürsten, um die alberne Geschichte aufzuklären.“

„Dann reise ich mit Ihnen, Graf!“ rief Wildhagen mit schnellem Entschluß.

„Nein, mein Bester, nein, — Sie bleiben hier, halten den da zurück, verstehen mich, — können Komtesse nicht allein lassen. Ihre Anwesenheit hier nothwendig. — Dabei bleibts — Evers begleitet mich, — können auch noch den Jean mitneh[men,] — muß den Jäger zur Hoffahrt gebrauch[en.“]

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 166. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 14. August.

Gewinne unter 550 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie).

42 119 64 325 485 501 647 81 84 978

1040 63 186 230 337 (300) 84 96 430 525 71 73 92 611 727 (300) 30 76 78 847 91 94 945 77 84

2144 71 79 242 95 321 404 12 17 27 31 39 (300) 85 539 620 83 731 64 805 29 69 99 913 48

3044 81 89 145 231 300 42 49 53 408 10 25 44 601 8 721 852 55 64 (300) 72 75 917 45 52

4085 209 11 61 360 63 436 (300) 40 42 539 (300) 52 93 98 (300) 661 65 96 734 864

5101 (300) 4 20 (300) 28 (300) 250 332 (300) 39 441 645 68 (300) 705 16 98 935 78

6087 114 64 66 96 246 399 454 60 575 604 76 703 (300) 41 88 867 920 21 89

7013 (300) 14 51 100 (300) 30 223 97 300 9 538 (300) 54 64 616 25 30 807 22 39 936 84

8051 104 276 300 22 87 (300) 467 81 524 59 619 59 73 (300) 784 809 903 91 (300)

9022 68 100 7 35 (300) 44 94 216 35 52 330 35 45 83 84 449 (300) 519 45 47 59 97 624 44 55 97 (300) 700 15 52 801 (300) 13 16 (300) 17 30 97 987

10013 183 319 49 96 414 81 97 534 732 40 41 58 70 (300) 850 83 908 (300) 26 40

11301 (300) 38 57 96 407 63 (300) 75 503 8 52 53 (300) 60 607 73 812 983

12069 86 200 9 326 (300) 88 407 573 86 600 714 27 54 56 868 71 984

13066 77 234 74 77 96 (300) 401 22 70 91 519 700 78 857 91

14021 230 381 87 454 530 41 66 824 952

15204 (300) 316 41 69 431 73 (300) 501 12 52 (300) 78 779 800 1 38 73 901 34 43 74

16061 266 373 95 444 67 98 510 42 58 630 43 46 60 64 84 713 816 41 950 71

17058 133 (300) 40 52 212 (300) 42 65 (300) 317 52 72 83 427 28 803 966

18028 58 59 130 86 247 56 333 89 453 82 545 68 73 602 31 61 813 49 77 81 973

19204 317 419 533 39 68 97 670 86 93 96 778 832 955

20007 99 128 51 57 77 222 57 309 25 425 576 603 99 747 57 94 848 77

21008 44 63 98 166 207 40 87 338 542 58 (300) 666 77 709 (300) 14 52 64 77 899

22000 53 65 256 356 74 449 84 560 90 646 (300) 706 10 17

23006 163 76 (300) 259 91 340 67 426 (300) 85 501 6 633 761 846 909 (300) 33 42

24320 44 47 51 64 (300) 143 226 (300) 31 (300) 43 73 439 47 501 43 610 44 83 844 91

25030 45 48 60 104 15 40 76 347 434 555 84 89 680 96 (300) 705 85 807 90

26034 40 63 96 (300) 98 (300) 114 17 25 51 98 223 347 81 404 69 79 607 48 795 802 97

27629 83 87 202 31 39 350 479 (300) 533 76 605 10 24 82 74 98 710 806 37 46 73 91 945 54 63

28009 26 63 106 8 30 74 80 243 75 425 51 62 521 80 (300) 86 92 629 46 (300) 77 728 822 42 83

29018 123 47 69 348 52 457 83 524 601 44 714 80 95 827 31 54 82 85 959 60

30033 37 78 105 (300) 33 279 406 66 558 73 (300) 98 661 719 (300) 68 88 89 804 28 56 61 63 992

31018 49 166 227 60 65 321 72 94 422 25 66 546 58 610 783 93 969 84

32142 216 305 40 72 (300) 406 15 (300) 57 991 618 22 722 881 84 (300)

33005 12 18 53 67 115 371 404 82 630 49 99 749 98 883 903 22

34205 367 72 76 600 71 75 892

35003 112 65 85 299 349 51 409 65 520 41 56 610 44 85 749 51 836 57 83 964 90

36116 44 (300) 68 83 201 57 306 16 434 46 540 622 45 57 (300) 70 725 984

37054 76 202 18 66 81 331 35 424 50 566 611 77 702 30 33 92 890 93 95 958

38013 97 117 47 79 207 11 61 97 366 (300) 432 51 63 80 573 619 33 49 719 33 49 716 38 85 805 19 37 76 990

39067 119 330 42 457 (300) 65 527 (300) 37 51 74 75 654 75 858

40050 51 70 259 359 71 400 (300) 60 585 (300) 727 801 6 56 80 93 930

41069 79 (300) 86 103 98 212 47 89 366 540 51 636 64 74 77 718 93 951

42064 104 8 39 52 72 94 227 72 352 64 66 (300) 86 427 526 675 91 709 16 40 67 839 40 57 931

43014 34 100 269 85 320 52 93 417 19 571 (300) 94 (300) 628 852 952

44074 78 85 113 48 256 60 302 37 415 54 503 (300) 78 84 613 41 48 715 806 7 62 923 54

45115 61 64 218 25 86 328 494 521 27 63 80 611 17 20 85 92 771 80 935 45

46148 (300) 61 273 318 32 37 420 98 501 21 30 58 69 615 794 (300) 868 975 90

47018 173 83 274 84 414 63 (300) 64 76 509 11 22 78 644 45 46 710 23 45 49 70 (300) 83 844 93 963

48249 337 67 79 405 27 75 602 727 94 898 909 18 (300)

49018 50 78 100 5 86 51 221 36 306 39 75 81 464 530 43 94 605 77 99 765 805 10 911

50048 66 122 33 63 94 (300) 230 (300) 68 300 43 (300) 81 465 66 534 42 665 83 88 (300) 729 81 847 913 15 47

51063 74 101 56 75 91 96 228 303 15 30 75 442 62 (300) 510 17 (300) 26 37 47 70 96 616 45 753 (300) 886 921 58 98

52041 51 59 86 89 179 95 231 99 374 78 82 96 (300) 457 78 649 51 806 31 43 95

53017 49 62 95 97 102 205 325 485 699 711 76 820 24 97 915 17 53 63 71 (300)

54052 147 213 364 70 435 531 98 694 (300) 709 814 (300) 27 39 61 67 967 86

55080 116 48 73 360 96 490 703 (300) 67 80 816 37 914 (300) 39

56182 216 66 90 (300) 95 305 (300) 48 58 439 84 514 22 38 623 903 51

57053 180 358 95 422 27 53 68 74 528 653 85 90 714 43 818 32 54 (300) 927 84

58000 (300) 3 40 136 65 96 285 307 (300) 34

58337 433 41 73 (300) 577 97 643 78 702 834 945 89 98

59029 59 78 136 78 226 35 307 68 87 (300) 402 11 35 70 541 734 63 75 774 88 97 (300) 849 83 98 951 66 76

60030 41 59 283 311 16 49 494 718 33 92 (300) 98 925

61003 188 (300) 91 312 43 75 80 499 596 (300) 640 94 731 39 832 937

62014 30 53 90 117 26 37 42 238 74 325 52 54 445 662 69 86 724 32 829 923

63024 26 32 55 238 314 49 410 32 45 502 9 89 675 98 718 27 (300) 59 70 71 834 928 (300) 46 98 99 (300)

64064 150 85 223 56 65 341 51 73 410 652 53 796 822 35 68 82 96

65040 115 60 236 (300) 308 466 68 510 49 56 65 68 (300) 93 617 58 701 91 (300) 822 62 87 93 910 20 81

66011 19 39 95 100 11 81 230 (300) 48 (300) 314 56 95 556 629 81 704 13 17 59 62 838 64 968 71

67005 104 9 34 38 59 86 448 (300) 71 75 90 92 526 27 72 79 661 99 741 64 818 53 59 84 917 (300) 23

68241 400 7 23 35 502 46 646 52 54 59 703 16 29 30 803 (300) 61 957 84

69043 137 95 220 71 82 389 424 44 59 526 99 (300) 686 716 838 57 (300) 89 95 921 97

70009 21 67 78 225 357 66 416 30 37 47 62 607 78 95 707 45 76 876 86 900 (300)

71034 135 (300) 66 78 214 27 35 322 468 88 539 600 25 76 84 843 66 71 908 75

72042 57 81 95 106 (300) 10 21 66 (300) 242 68 87 (300) 340 60 483 638 40 709 28 79 95 890 948 65

73027 64 170 218 58 378 421 61 657 742 70 878 928 29 (300) 30 (300) 41 97

74006 20 101 (300) 273 306 17 28 94 438 51 502 53 (300) 677 728 805 919 35 63 79 85

75003 8 (300) 26 75 88 171 83 217 306 75 423 535 80 628 77 704 82 872 (300) 902 11 39

76017 67 102 32 69 217 (300) 331 84 519 33 75 644 (300) 62 72 782 809 58 903 31

77022 47 122 43 74 88 205 11 37 55 334 52 457 500 37 (300) 620 70 703 18 27 (300) 80 840 47 906 (300) 47

78001 113 73 (300) 81 97 254 62 321 61 70 536 621 50 79 771 888 924 52 53

79086 107 212 373 469 567 (300) 787 834 915 36

80020 108 65 271 429 48 88 94 96 551 96 (300) 643 60 64 76 737 (300) 69 898 955 61

81004 15 70 83 142 97 (300) 213 72 328 51 59 401 531 60 667 81 88 731 32 878 18

82028 51 55 129 31 39 333 411 17 85 535 658 718 63 858 90 927

83007 39 80 111 31 35 88 223 46 65 84 311 18 33 59 60 80 97 406 28 72 (300) 519 68 70 73 97 636 65 (300) 77 809 17 (300) 39 42 68

84053 67 77 96 116 37 217 318 33 55 68 432 59 538 605 763 64 (300) 65 82 850 76 80 920

85005 33 139 214 61 303 61 564 692 704 56 822 989

86041 46 122 92 232 37 91 346 404 77 648 56 706 28 828 946 79 (300) 95 (300)

87031 35 70 191 213 14 35 (300) 362 66 93 516 43 32 643 703 67 815 21 911 (300) 82 (300)

88146 (300) 52 77 246 80 85 337 428 30 63 67 97 504 23 660 76 85 833 914

89124 210 67 79 399 436 87 538 46 702 817 34 924 27 73 78

90083 117 43 254 314 15 32 500 1 662 783 84 845

91106 22 88 258 340 490 505 25 (300) 34 (300) 64 91 602 (300) 35 53 69 71 81 (300) 90 759 85 974

92243 (300) 369 76 470 99 508 618 85 737 90 858

93008 24 112 250 72 300 56 85 468 80 (300) 520 76 621 778 83 903 19 51 76 (300)

94014 117 25 230 46 68 (300) 554 713 821 40 945